

64.

König Wilhelm gewährt auf Bitten des Bischofs Berto der Kirche von Giovinazzo das Recht zur Affidation von fünfundzwanzig *homines*.

Palermo, 1172 Juli

* Giovinazzo, Archivio Capitolare , Original, z.Zt. nicht auffindbar
[A]

Reproduktionen: Archiv der Monumenta Germaniae Historica, Nachlaß K.A.Kehr , Foto [A^F]

Editionen: UGHELLI, Italia Sacra VII, Sp.984 = UGHELLI - COLETI VII, Sp.725 ; PAGLIA, Istorie 64 - 65, gekürzt ; LUDOVISI , Consuetudini 43-44, wohl nach A ; Cod.dipl. Barese II, S.180 Nr.9* nach A.

Regesten: B.188

Das Original von D 64 wurde als vorhanden verzeichnet von P. KEHR, Papsturkunden in Apulien 244 in Anm.1, allerdings mit dem falschen Datum 1179, von KEHR, Urkunden 30 mit Anm.1 berichtigt. Es ist zu einem unbekanntem Zeitpunkt aus dem Archiv in Giovinazzo verschwunden. 1964 war es jedenfalls nicht mehr vorhanden, vgl. ROSCINI 95, und auch die Bemühungen von Frau Dr. Raffaella STUFANO, die für den Codice Diplomatico Pugliese die Urkunden von Giovinazzo neu bearbeitet, waren bislang erfolglos. DACONTO, Saggio 119 gibt nicht an, ob er das Dokument unmittelbar oder nur nach dem Druck in Cod.dipl.Barese benutzt. So ist die letzte sichere Erwähnung eine Notiz von Hans Niese vom 26.11.1905, die sich heute zusammen mit dem Foto im Kehrnachlaß findet.

D 64 ist die einzige überlieferte Urkunde aus der Feder des Notars Tankred, der allerdings noch 1178 chronikalisch als Mitglied der sizilischen Königskanzlei belegt ist, vgl. ENZENSBERGER, Beiträge 62. Die Auszeichnungsschrift, aus einer Unziale durch die Hinzufügung von Zierpunkten in den Schäften entwickelt, füllt mit der verbalen Invocatio die erste Zeile aus. Sie entspricht ebenso wie die symbolische Invocatio in der Form eines verzierten griechischen Kreuzes, die Initiale des Königsnamens zu Beginn der zweiten Zeile, die Kanzleiminuskel des Kontextes und der Abstand von mehreren Zeilen zwischen Kontext und Datierung dem Kanzleistandard. Nach dem Abstand zu schließen, war eine Rota nicht vorgesehen, sie wäre in der Regel auch in der Corroboratio angekündigt worden, vgl. KEHR, Urkunden 291; ENZENSBERGER, Beiträge 78. Regelrecht ist auch die rautenförmige Anbringung der vier Siegelöcher - da die Plica auf dem Foto aufgebogen ist, sind acht Löcher zu erkennen. Die angekündigte Bleibulle ist verloren.

Die inneren Merkmale bieten ebensowenig Anlaß zur Kritik wie die äußeren. Das Initium der Arenga *Regie liberalitatis munificentia*

erscheint zwar schon in den Fälschungen auf den Namen Rogers II. für die Bistümer Mazara (Ca 165 = D Ro.II. +61) und Syrakus (Ca 166 = D Ro.II. +62), doch hat bereits BRÜHL, Urkunden und Kanzlei 147, 149 zu Recht vermutet, daß die echten Bestandteile eher in die Zeit Wilhelms II. passen. Der Begriff der *liberalitas regia* ist den Arengen Wilhelms I. noch fremd, unter Wilhelm II. führt der Notar Johannes 1168 in D 7 für Salerno diese Wendung erstmals ein, die magister Robertus in D 26 und D 27 weiter verwendet. Später taucht der Begriff vor allem in Diplomen, die Alexander geschrieben hat, wieder auf: DD 90, 108, 117, 126, daneben in D 93 und 105, die von Andreas geschrieben sind, außerdem noch nach echter Vorlage in D +146. Die *munificentia* des Königs ist bereits in D W. I.+ 20 zu finden, unter Wilhelm II. ist sie erstmals in D 64 belegt. Auch *benignitas* ist vor D 64 nicht nachweisbar, denn D +36 ist eine Fälschung unter Verwendung von D 131, das, wie die weiteren Belege D 108, 119 und 137, von Alexander geschrieben wurde. Vom Kanzleistil geprägt sind auch Teile der Narratio — *maiestati* — *supplicasti* wie in D 61 — und die Corroboratio.

Bereits 1134 hat Roger II. dem Bischof Urso von Giovinazzo u.a. das Recht verliehen, vierzig *affidati* zu halten (Ca 99 = D Ro.II. 37). Diese frühere Schenkung wird in D 64 nicht erwähnt, sie ist auch nicht als Vorurkunde verwendet worden. Die Rechtsfigur der Affidation ist im normannischen Reich auf Apulien beschränkt, vgl. zuletzt ENZENSBERGER, Strumento del potere 114 mit Anm.49; ENZENSBERGER, Utilitas regia 33. NIERMEYER, Lexicon 28 zitiert D 64 nach UGHELLI als Beleg für "patronage". Der Sache, wenn auch nicht dem Begriffe nach, finden wir die Affidation schon in D W.I.14 für das Bistum Troia. In den Diplomen Wilhelms II. gehört die *potestas affidandi* in D +1 sicher zu den echten Bestandteilen, ferner wird sie noch in D 138 dem Kloster S.Nicola e Cataldo zu Lecce verliehen. Das Gewohnheitsrecht, auf das die Verleihung Bezug nimmt: *iuxta usum et consuetudinem ecclesiarum et baronum illarum parcium* wird von Friedrich II. in Const. III,7 eingeschränkt und aufgehoben, sofern nicht schriftliche Privilegien vorgewiesen werden können. Dem Kommentar von DILCHER, Gesetzgebung 579 scheint die reale Existenz derartiger Privilegien entgangen zu sein.

D 64 ist der erste und einzige urkundliche Beleg für Bischof Berto [Bertus] von Giovinazzo, zu ihm vgl. ROSCINI 95-96. Nach UGHELLI und ROSCINI 96 ist er im November 1178 beigesetzt worden, sein Nachfolger Paulinus ist 1181 erstmals bezeugt. Das Obituar von S. Spirito di Benevento (GARUFI, Obituario 26) nennt als Todestag jedoch den 1. Februar; vgl. auch KAMP, Kirche und Monarchie 631. Berto gehört auch zu den von Wilhelm II. mit der Untersuchung gegen den simonistischen Elekten Maraldus von Minervino beauftragten Bischöfen: Enz.130*, vgl. ENZENSBERGER, Kirchenpolitik 415f. Nach dem Wortlaut von D 64 ist anzunehmen, daß der Bischof dem König persönlich über die Notlage seiner Kirche berichtet und die Konzession der *potestas affidandi* erbeten hat. Ob dies anlässlich des Aufenthalts des Königs auf dem Festland im Mai und Juni 1172 (vgl. DD +48 - 61) erfolgte und die Beurkundung aus ungenannten Gründen erst in Palermo vorgenommen wurde, etwa wegen notwendiger Nachprüfungen in den Unterlagen der Dohana, oder ob sich Berto im Juli nach Palermo an den Hof begab, da er in den vorangegangenen Monaten daran gehindert war, den König während seines Aufenthalts in Unteritalien aufzusuchen, kann nach der gegebenen Quellenlage nicht entschieden werden. Denkbar wäre etwa eine Reise an die Römische Kurie, allerdings sind außer dem Privileg Anaklets II. von 1130 (JL.8418 = Italia Pontificia IX, 355 nr.1) keine

Papsturkunden für das Bistum bekannt.

Zur Datierung ist nichts zu bemerken, da deren sämtliche Merkmale übereinstimmen. Die Datare wie in D 61, allerdings fällt auf, daß der Vizekanzler in D 64 nicht ausdrücklich als Familiar bezeichnet wird; Bartholomeus von Agrigent, der zuletzt in D 43 als Datar mitgenannt war, tritt erst in D 66 wieder hinzu; vgl. auch KEHR, Urkunden 88 Anm.I; TAKAYAMA, Administration 120.

❖ +In nomine Dei eterni et salvatoris nostri Iesu Christi amen.❖ |
 W(illelmus) divina favente clementia rex Sicilie, ducatus Apulie et
 principatus Capue. Regie liberalitatis munificentia semper ecclesias
 Christi suo | consuevit benignitatis suffragio relevare et beneficiorum
 muneribus ampliare. Tu itaque Berte, venerabilis luuenacensis episcopo,
 fidelis noster, dum ecclesie | tue inopiam nostro conspectui presentares
 et exponeres, maiestati nostre attentius supplicasti ut concederemus tibi
 et ecclesie tue potestatem affidandi vigintiquinque | homines ad opus
 ipsius ecclesie. Nos autem petitionibus tuis aures nostre celsitudinis
 inclinantes tibi et ecclesie luuenacensi potestatem indulsumus ad opus
 ipsius ecclesie vigintiquinque homines affidandi iuxta usum et
 consuetudinem ecclesiarum et baronum illarum parcium qui potestatem
 habent homines affidandi. Ad huius | autem nostre concessionis
 memoriam et inviolabile firmamentum presens scriptum per manus
 Tancredi nostri notarii scribi et bulla plumbea nostro tipario inpressa
 iussimus | insigniri, anno, mense et indictione subscriptis^a.

Data in urbe felici Panormi per manus Gualterii, Dei gratia venerabilis
 Panormitani archiepiscopi regii familiaris, et Mathei, domini regis
 vicecancellarii, anno dominice | incarnationis millesimo centesimo
 septuagesimo secundo, mense Julii, indictione quinta, regni vero
 [pre]dicti ^b domini nostri W(illelmi), Dei gratia gloriosissimi et
 magnificentissimi regis Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue,
 anno septimo felici[te]r^c, amen, amen, amen.

(BPD)

^a Das zweite und das s am Wortende sind langausgezogen und mit Zierstrichen durch den Mittelschaft verziert. Grundform ist ein flachgedrücktes Maiuskel-s.

^b Loch in A.

^c Loch in A.